24. Februar 1935

Hochverehrter Herr Präses!

(Kor)

Nachdem in der vorigen Woche die Herren Dr. von Thadden und Prof. D. von Soden bei mir gewesen sind und nachdem ich mir seither Alles noch einmal wohl überlegt habe, möchte ich Ihnen nun doch mitteilen, dass ich entschlossen bin, meinen Sitz im Rat bzw. im Bruderrat der D.E.K. nicht wieder einzunehmen.

Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie schwer mir dieser Entschluss geworden ist. Es war mir s. Z. eine aufrichtige Freude, als Sie mich zur Mitarbeit an der Vorbereitung der Barmer Synode und dann im Oktober zur Mitwirkung im Rat der D.E.K. einluden. Denn das, was die Bekenntniskirche und der Bruderrat damals waren und wollten, lag genau in der Richtung dessen, was auch ich als gut und notwendig einzusehen auf meinem bisherigen Weg gelernt hatte. Mein Mittun auf dieser Linie war unmittelbar ein Handeln auch in eigener Sache.

Angesichts dessen, was sich seit dem November zugetragen hat, kann ich mich der Einsicht nicht verschliessen, dass die Wege sich tatsächlich wieder getrennt haben. Ich könnte in keinem Bruderrat, der die derzeitige V.K.L. gewollt und geschaffen hat und der sie ohne Legitimation durch die Synode auch fernerhin zu unterstützen gedenkt, nur als ein störendes und aufhaltendes Element tätig sein. Und ich meinerseits kann die Mitverantwortung für das, was der Bruderrat getan hat und tut und für das was darüber aus der ganzen Bekenntnissache notwendig werden muss, nicht übernehmen. Der Bruderrat wird seine jetzigen Absichten besser ohne mich als mit mir verwirklichen können und auch ich werde meinen besondern Verantwortungen besser gerecht werden können, wenn ich auch äusserlich aus einer Bindung entlassen werde, die zu einer mir innerlich fremden geworden ist.

Mir ist bewusst, hochverehrter Herr Präses, dass die ganze Lage, wie sie nun geworden ist, auch Ihnen schwer fällt und dass Ihnen das, was ich Ihnen hier schreiben muss, aufs Neue leid tun wird. Aber ich weiss, dass ich Sie um Ihr Verständnis bitten darf und dass ich das nicht umsonst tue. Die nahe Begegnung mit Ihnen wird mir immer eine ganz besonders gute Erinnerung an diese Episode bleiben und ich werde Ihnen dankbar sein, wenn auch Sie meiner fernerhin im Guten gedenken wollen.

Noch darf ich Ihnen mitteilen, dass ich die eingelegte Revision in meinem Disziplinarverfahren nun doch nicht zurückgezogen habe, sondern die Sache auf meine eigene Verantwortung und Gefahr unter Mitwirkung meines bisherigen Rechtsberaters zu Ende führen werde - ohne Erwartung eines positiven Ergebnisses, aber mit Rücksicht auf die vox populi, die, wie man mir von allen Seiten gesagt hat, diese Konsequenz nun einmal von mir gezogen zu sehen wünscht. In non necessarium muss man ja, auch ohne von der Güte eines Unternehmens überzeugt zu sein, auch einmal nachgeben können.

Empfangen Sie mit dem Ausdruck meiner aufrichtigen Verehrung den herzlichen Gruss

Ihres ehr ergebenen

KBA 9235,35